

Neue Steine im „Netzwerk des Gedenkens“

Gestern dritte Emdener Stolperstein-Aktion mit Künstler Gunter Demnig, diesmal auch mitten in der Stadt.

Von EZ-Redakteurin GABY WOLF
☎ 0 49 21 / 89 00 415

Emden. Seit gestern fordern nun auch im Emdener Stadtzentrum Stolpersteine zur Beschäftigung mit Opfern des Nationalsozialismus auf. Verlegt wurden die mit einer kleinen Gedenkplatte aus Messingblech versehenen Steinwürfel im Nahbereich der Kunsthalle und des Neuen Marktes. Weitere Steine wurden in den Stadtteilen Transvaal und Faldern ins Gehwegpflaster gesetzt.

Insgesamt 24 neue Stolpersteine und ein Ersatzstein für den im Juli entwendeten Stolperstein für Harm Giesen (die *Emdener Zeitung* berichtete) erinnern damit an Emdener Familien und Einzelpersonen, die wegen ihres jüdischen Glaubens oder politischen Widerstandes gegen das Nazi-Regime verfolgt, gedemütigt, verhaftet, vertrieben oder ermordet wurden.

Wie schon bei den ersten beiden Malen im Oktober 2012 und Mai 2013 griff auch diesmal der Kölner Künstler **Gunter Demnig** persönlich zu Kelle und Mörtelimer. Ebenso konzentriert wie schweigsam fügte der Initiator der europaweiten Gedenkaktion die Steine in die Pflasterlücken ein, die von Mitarbeitern des Bau- und Entsorgungsbetriebes sorgsam vorbereitet worden waren.

43 000 Steine in Europa

Nur zu Beginn, als **Renate Skorruppa** vom Arbeitskreis Stolpersteine Emden ein paar einleitende Worte sprach, schaltete sich Demnig kurz ein, um die aktuelle Anzahl der Städte und Gemeinden in Deutschland zu vermelden, in denen Stolpersteine liegen. „896“, teilte er kurz und bündig mit. „43 000 Steine sind es in ganz Europa“, ergänzte Renate Skorruppa.



Hat das Schicksal ihres Vaters Klaas Meyer recherchiert: Meina Voigt-Schnabel aus Loppersum.



Bei der Arbeit: Stolperstein-Initiator Gunter Demnig.

ruppa. „Wir sind damit eingebunden in ein großes Netzwerk des Gedenkens.“

Groß war gestern auch die Emdener Anteilnahme. Neben den Mitgliedern des Arbeitskreises waren Rats- und Parteivertreter gekommen, Steinsetzer und Angehörige. Oberbürgermeister und Stadtbaurat stießen im Laufe des mehrstündigen Rundgangs hinzu.



Eine Rose für Willi Berg: Johannes Berg am Stolperstein seines Großvaters, der wegen kommunistischer Gesinnung für mehrere Jahre ins Konzentrationslager Sachsenhausen kam. EZ-Bilder: Wilken

Erste Station war gestern die Adresse Am Hinter Tief 4. Dort wurde an die Familie Moritz, Henriette und Walter Valk erinnert. **Edda Melles** verlas, was der Arbeitskreis über die jüdische Viehhändler-Familie in Erfahrung bringen konnte. Und wie diese schikaniert wurde: So mussten die Valks Henriettes Schmuck und das Familiensilber auf staatliche Anweisung

hin in der Pfandleihanstalt Bremen abliefern. 1940 wurden sie nach Wuppertal ausgewiesen, 1941 ins Ghetto Minsk deportiert und kurz darauf erschossen. Sohn Walter war erst sechs Jahre alt.

Ein nicht minder tragisches Schicksal ereilte die junge Margarete Fegter, die von ihren Eltern im Geiste der Arbeiterbewegung erzogen worden war.

Zur Arbeit im Fernmeldeamt dienstverpflichtet, lehnte sie sich immer wieder auf. Als sie im Emdener Gerichtsgefängnis auf ihre Verhandlung wartete, traf eine Phosphorbombe das Gebäude. Die 21-Jährige starb Tage später infolge schwerster Verbrennungen. Ihr Stolperstein liegt neben dem ihres Onkels Jan am Neuen Markt. Gleich um die Ecke, in der

Boltentorstraße, legte der 60-jährige **Johannes Berg** eine weiße Rose am Stolperstein seines Großvaters Willi Berg nieder. Dieser kam wegen seiner Tätigkeit in der KPD ins KZ. Auch der Vater von **Meina Voigt-Schnabel** (69) aus Loppersum, Klaas Meyer, wurde wegen seiner kommunistischen Gesinnung im KZ misshandelt. Zeit seines Lebens konnte der Mann, der später als Sozialdemokrat Bürgermeister und Gemeindedirektor von Loppersum war, nicht darüber sprechen. Und auch seine Tochter überließ das Verlesen der Biografie gestern lieber jemand anderem.

Trotz Ferien beteiligten sich gestern auch Schüler der Realschule Herrentor. Sie berichteten unter anderem von Daniel de Beer, der in der Pogromnacht angeschossen und einfach auf der Straße liegen gelassen wurde. „Erst spät während der Recherche erfuhren wir, dass er auch Kinder hatte und seine Frau, die mit dem dritten Kind schwanger war, dieses daraufhin verlor“, ergänzte Edda Melles. Auch sie sollen nun je einen Stolperstein erhalten. Jedoch erst bei der nächsten Verlegeaktion, voraussichtlich im Juli 2014.

Für diese Emdener wurden gestern neue Stolpersteine gesetzt:

Moritz, Henriette und Walter Valk (Am Hinter Tief 4), Willi Berg (Boltentorstraße 9), Adolf, Johanna, Friederike, Ludwig, Jette, Cäcilie und Cornelia Windmüller (Boltentorstraße 1), Margarete und Jan Fegter (Am Neuen Markt 15), Hermann de Groot (Lilienstraße 18), Ulfert Janssen (Berumer Straße 15), Recha, Daniel und Karl de Beer (Daaler- / Oldersumer Straße 11), Julius, Minna, Hermann Samuel, Ernst-August und Karola Gottschalk (Osterstraße 28) und Klaas Meyer (Hühnerkäuferstraße 11).

Die Biografien werden in Kürze ins Internet gestellt. Zu finden auf www.emden.de (Rubrik Kultur/Stolpersteine).

Wichtig und weitsichtig

Zu „Barenburger halten an Brückenplan fest“ (EZ vom 2. Oktober).

Das ist wichtig und weitsichtig durchdacht. Schon der Kommentar von Alf Hirschke hat mich leicht ins Grübeln gebracht.

Das Stichwort Therapiebedarf ist genau richtig für die



Ein möglicher Brückenstandort wäre am Treibelpfad.

Leserbriefe

Senden Sie Leserbriefe bitte an:
Emdener Zeitung
 Ringstraße 17a
 26721 Emden
 E-Mail:
redaktion@emdenzeitung.de

Haben Sie bitte Verständnis, wenn wir Ihren Leserbrief aus Platzgründen kürzen müssen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

ältere Generation Tholenswehr, die Brücke sollte zugleich für Rettungsdienste und Feuerwehr befahrbar sein, denn Herzinfarkte und Schlaganfälle finden nicht nur in Kapitänshäusern und Millionärsvillen statt. Und da kommt es auf die Sekunde an - gerade im eigenen Bekanntenkreis traurig erfahren.

Hans Djuren
26721 Emden

Wallhecken-Programm wird erweitert

Künftig werden auch Projekte im Oldenburger Land bezuschusst.

Ostfriesland. Das seit sieben Jahren laufende „Wallhecken-Programm Ostfriesland“ wird nun auf das Oldenburger Land erweitert. Aufgrund der guten Erfahrungen aus dem ostfriesischen Pilotprojekt können zukünftig auch Wallhecken in den Landkreisen Ammerland, Friesland, Vechta, Cloppenburg und Oldenburg mit öffentlichen Geldern bezuschusst werden.

Anträge für die neue Antragsperiode 2013/2014 können jetzt beim NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) gestellt werden. Die Ostfriesische Landschaft berät wie bisher die Landwirte in den Landkreisen Aurich, Leer und Wittmund bei der Antragstellung. In diesem Jahr stehen für Pflege und Sanierung der Wallhecken in Ostfriesland 275 000 Euro aus Mitteln des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr wurden 41 Vereinbarungen mit einem Finanzvolumen von mehr als 235 000 Euro abgeschlossen. Seit Beginn des Förderprojekts wurden damit rund 145 Kilometer Wallhecken mit

Mitteln des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union für die Pflege und Sanierung finanziell unterstützt.

Schnitt- und Sanierungsarbeiten (insbesondere das „auf den Stock setzen“) für mindestens 250 Meter Länge können über das Wallhecken-Programm Ostfriesland mit zehn Euro pro laufenden Meter bezuschusst werden. Hierfür legt die örtlich zuständige Kommission im Einvernehmen mit dem Antragsteller die notwen-

digen Arbeiten fest. Antragsberechtigt sind Wallheckenbesitzer. Dies können sowohl Pächter mit dem Einverständnis der Eigentümer sein oder die Eigentümer selber.

Die Ostfriesische Landschaft berät unter ☎ 0 49 41 / 17 99 68 oder wallhecken@ostfriesischelandschaft.de. Weitere Informationen gibt es beim NLWKN unter ☎ 04 41 / 7 99 22 86 und im Internet unter den Suchbegriffen Das Wallhecken-Programm Ost-

friesland | Nds. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz beziehungsweise unter www.ostfriesischelandschaft.de/wallhecken. Die Antragsunterlagen können dort jeweils heruntergeladen werden. Wie bisher sind in den Dienststellen des Landwirtschaftlichen Hauptvereins, der Landwirtschaftskammer und bei den Unteren Naturschutzbehörden alle Unterlagen mit zusätzlichen Begleitinformationen vorrätig. **red**



Erfolgsprojekt: Bisher wurden in Ostfriesland rund 145 Kilometer Wallhecken gefördert.

Bild: privat

Berichtigung

Die drei riesigen Stoffhasen für den Kindergarten St. Michael sind nicht, wie am vergangenen Freitag irrtümlich berichtet, aus den Einnahmen des Sommerfestes finanziert worden. Die Einnahmen kamen dem Kindergarten allgemein zugute. Die Kuschelhasen wurden vom Förderverein „Ein Haus für Kinder und Familie e.V.“ gesponsert.